Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 26

Artikel: Bierboykott

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🤲 Prüfungszeit. 🤫



Es braust der wilde Schächen Wie einst mit voller Macht, Man sah ihn Tannen brechen, Wo eben noch gelacht Im Glanz das Talgelände; Verwandelt war's zum See, Rings rangen sie die hände, Im herzen bitt'res Weh!

Des Elementes Toben
Micht schonte Weib und Kind,
Die jetzt, der Not enthoben,
Ins Grün gebettet sind.
Ein Auflichrei durch die Gaue
Des Schweizerlandes gellt',
Die Schicksalshand, die rauhe,
Zerstörte eine Welt

Voll höffnungen und Saaten Mit derbem Fäusteschlag.
Die Wassersluten nahten,
Als wär's der jüngste Tag!
Brutal und ohn' Erbarmen
Verwüstend brachen sie
Ins hüttlein ein des Armen,
Der auf zum himmel schrie.

Die Wasser sind verzogen, Ihr Opfer hat die Flut. Ein heller Regenbogen Erstrahlt in Feuersglut. Nun kann die Nächstenliebe Bewähren sich zur Stund'; Aus schlammigem Geschiebe Glänzt grüner heimatgrund.



Die Hoffnung kommt geschritten Und läßt ihr Banner weh'n; Sie braucht nicht erst zu bitten, Von Haus zu Haus zu geh'n. Sie weiß, bei Schweizermannen Nothelser sind kein Wahn, — Und bricht's die stärksten Cannen — Tell ruft: "Gib her den Kahn!"

Alfred Beetschen.

😕 Bierboykott. 🖎

Bierboykotte nennt man heute modern, auch sind sie wirklich Brauch. Ihr sehet nun, ihr lieben Leute bei uns gedeiht so etwas auch.

Es ging ein heimlich stilles Raunen im Land herum bei Alt und Jung. Das Ding ist nun — es ist zum staunen — bei uns ganz fabelhaft in Schwung.

Doch sollt ihr nicht, weil ich's euch sage, vorsorgend euch in "Klugheit" hüll'n und für der Zukunft "trockne" Tage mit Bier das Ränzlein überfüll'n.

Ihr müßt zu kühner Tat euch zwingen, ansonst in diesem "bittern" Streit ihr nie Beweise könnt erbringen von des Bieres "über - Flüssigkeit".

Wau-u

B Ein Vorbild. B

Und boch, du armer Zeppelin, Dein Ruhm ist eigentlich bahin. Es ist vor zweimal hundert Jahren Ein Schneider durch die Luft gesahren.

Hu! welch ein Lärm und welch ein Sturm, Er sliegt sogar vom Münsterturm, Wit Flügeln, die er selbst geschaffen Ganz Württemberg kömmt's zu begaffen.

Ein Schneiberherz ift nie verstopst, Kein Bunder, daß es ziemlich klopst. Ein Mißerfolg wär' helle Schande, Dem Schneiber und dem Baterlande.

Die Donau ift ja lang und breit, Jest mache dich jum Flug bereit, Der dicke Friedrich hat's befohlen, Sonst wird man dich herunter holen-

Ein Gliic, daß Berblinger noch schnauft, Die Donau hat ihn klug getauft. Sonst müßt' er gleich auf trockner Erben Ms Sterblinger beklagt zu werben.

Ein Künftlervorbild halb so gut Macht allen Nachkommichaften Mut: Ja, sliegen in der Luft ist schwierig, Und braucht entsehlich viel Studierig.

Wie Alles sich verbergen mag, Die Sonne bringt es an ben Tag; Ein Zeppelin schafft ruhig weiter Als unentwegter Wolkenreiter.

B B hofnachrichten. B B

Berlin, 25. Juni 10. Kaifer Wilhelm II. hat in Potsdam einen mehrtägigen Besuch angekündigt. Auf Straßen und öffentlichen Plätzen bemerkt man sieberhafte Austungen für die Empfangsseierlichkeiten. Die Liebenswürdigkeit des Monarchen ist den Berlinern von frühern Besuchen her noch in angenehmer Erinnerung und dürfte dessen Empfang ein überaus herzlicher werden.

Berlin, 25. Juni 10. Nach den Berichten ärztlicher Autoritäten soll der S. M. angedichtete Furunkel eine Absonderung resp. Ansammlung von höchst dero in den letzten Jahren verbreiteten Geflunkers sein.

New-York, 25. Juni 10. Roofevelt unter dem Messer. Expräsident Roosevelt ist vorgestern hier angelangt und hat sich gleich nach seiner Ankunft in einen der ersten Rasiersalons begeben, ohne denselben wieder zu verlassen. Der Inhaber des Salons mit drei Gehilsen sind mit der Beseitigung der Barthaare Roosevelts beschäftigt, haben aber bis zur Stunde kaum die rechte hälfte des Unterkiesers rasiert. Drei Lehrlinge schlagen beständig Schaum, während ein Messerschmied mit dem Schleisen und Abziehen der Rasiermesser beschäftigt ist. In Anbetracht des kolssiene Rauminhaltes der zu säubernden fläche und der Rapidität, mit der die haare nachwachsen, ist es nicht ausgeschlossen, daß Theddy gar nicht mehr unter dem Messer wegkommt.

Rom, 20. Juni 10. Pius X. litt in den letzten Wochen an chronischer Stuhlverstopfung, die sich nun endlich durch die be—rühmte Vorromäus-Enzyklika Luft machte. Der Gestank, der diesem Abweichen folgte, hat sich im ganzen Kontinente äußerst unangenehm fühlbar gemacht und viel Schnupsen verursacht.

夢 夢

Stimme aus dem unmusikalischen Dublikum.

Wir vermissen in dem Festheft des allgem. deutschen Tonkünstlerfestes in Zürich eine Zusammenstellung der in den vorgeführten Werken vorkommenden Konsonanzen. Es hätte sich wohl gerechtsertigt, dieser historischen Seite der Musik, die besonders noch das unmusikalische Publikum für die Sache gewinnen könnte, eine bescheidene Seite zu widmen.

ie vom Rhein überschwemmten Gegenden, sind auf die glückliche Idee gekommen, herrn von Jagow für einige Tage zu engagieren. Gestern hielt der Polizeipräsident in Stein am Rhein seinen Einzug und erließ alsbald ein Verbot: "Die Straße dient lediglich dem Verkehr. Ich warne Neugierige!"

Sei es, daß der Rhein den Gewaltigen kennt, oder daß er sich vor den Säbelhieben der "Blauen" fürchtete, kurzum, er verließ alsbald die von ihm in Beschlag genommenen Straßen und bequemte sich wieder in sein altes Bett zurück.

Ungalant.

Es gibt Zeiten, da komme ich absolut nicht dazu, meine Gebanken zu sammeln. Schrecklich! Und dabei wissen Sie gewiß, daß etwas zu sammeln wäre?

Frau Stadtrichter: "Ghöred Sie, Herr Feufi, was gaht ä mit beren Entstücklika ober wie s' bene Schnaagge jäged, wo dr Kapst gmacht hat?"

herr Feusi: "Iä so, wo s' 3'Berlin ussen ä so helbehaft wild worden sind — in Mulegge."

Frau Stadtrichter: "Mer hat würfsi ußert bem Etrüstigsgschrei nüt meh ghört, wie bie Refermierte, won ä so etsehlt ageuferet worde sind, de Papst welled Woris lehre."

herr Feufi: "Moris lehren ist nüb schlecht! Es mär halt am eisachte, die Refermierte tätib au ä so en Potier zue, wo unfesse bar ist und bänn dönted die Zwee denand ja gegestitg die unsehlbarste Gmeinheite mache, aber eus in Rueh la."

Frau Stadtrichter: "Es ift eigetli wahr. D'Blvölkerig höt ja niti gegenand; bis iet hät mer alliwil Friede gha mitenand, es hät ka Menich giröget, finder katholisch oder refermiert, bis diene mit dene ichwarzen Umläufe find cha hetze."

Herr Feufi: "Ja wüffed Sie, das Scharfmachen ab der Changlen abe zieht da nüme; diefäbe Zite find verbi, womer vor Toleranz nüb gwüßt hät, wie "nobel" daß mer wott fi."

Fran Stadtrichter: "Sie luegeb halt ein gletst sür Gaggelari a, wemer si all Grobheite lat la mache. Es nimmt mi nu Wunder, ebs die resermierte Feustüber ä nähmeb, wo mer ehne git für de Wasserschade."

Herr Fenfi: "Jä da bruchts allweg nüme vil. I ninmen a, 's Chloster Eisieble werdt vo dennen ungigöble Millionen sine treuen Mhängern 3'Altdorf und im Muetital inne sowieso öppe zwei 300,000 Fränkli ablade."

Frau Stadtrichter: "Säb so wie so, es wirt ä niemert öppis anders erwarte."

Herr Feufi: "Es ift mer i gjächs, wie f' be groß Secklitär aufmacheb, bem Heiland fi Prokurifte, und bene Berunglückte gang Chatschufte voll Näpi und Banknötti userichteb."